

ergaben sich aus der Diskussion. Feststand für jeden Genossen — das kam in dem anschließend gefaßten Beschluß zum Ausdruck —, daß der neuen LPG jede erdenkliche Hilfe gegeben werden muß.

Dieses schnelle und richtige Reagieren der Grundorganisation ergab sich nicht nur von ungefähr. Schon seit langem hatte die Parteileitung die Genossen dazu erzogen, die Hinweise der Parteiführung zu beachten, mit den werktätigen Einzelbauern ein freundschaftliches, kameradschaftliches Verhältnis herzustellen.

Einen Tag nach der Parteiversammlung beriet der Vorsitzende mit dem LPG-Vorstand die konkreten Maßnahmen der Hilfe durch die LPG. Grundlage der Beratung war der Beschluß der Parteioorganisation. In einer Mitgliederversammlung der LPG „Maxim Gorki“ wurde festgelegt, wie der LPG Typ I bei den Feldarbeiten einschließlich der Ernte geholfen werden sollte. Beide LPG-Vorstände vereinbarten daraufhin Maßnahmen und Termine.

Der LPG-Vorstand und besonders der Vorsitzende Genosse Bieler gaben sich die größte Mühe, der jungen Genossenschaft vom ersühten Tage ihres Bestehens an zu helfen. Als eine der dringlichsten Aufgaben sahen sie an, die neue LPG mit den Grundbegriffen der Planung und mit den damit im Zusammenhang stehenden finanztechnischen Angelegenheiten einer LPG vertraut zu machen. So arbeiteten die beiden LPG-Vorstände gemeinsam den Produktions- und Finanzplan und die innere Betriebsordnung für die LPG Typ I aus. Die Buchhalterin der LPG „Maxim Gorki“ richtete die Buchhaltung für sie ein und hilft ständig, die Buchführung zu vervollständigen. Wöchentlich einmal wertet sie mit dem Vorsitzenden der LPG Typ I an Hand der Buchungsunterlagen die Ergebnisse der genossenschaftlichen Arbeit aus. Außerdem lernt sie eine junge Kollegin, die heute noch im Gemeindebüro beschäftigt ist, als Buchhalterin für die LPG an.

Um die Voraussetzungen für eine langjährige Fruchtfolge zu schaffen und größere Schläge für den Einsatz der Technik zu erhalten, wurden schon vor der Frühjahrsbestellung bestimmte Flächen ausgetauscht, damit jede LPG einen zusammenhängenden Komplex erhält. Dies geschah mit beiderseitigem Einverständnis.

Nach Beratungen in der Parteioorganisation erarbeitete der Vorstand der LPG Typ III mit dem Vorstand der LPG Typ I einen gemeinsamen Ernteplan, der in beiden LPG beschlossen wurde. Dieser Plan sieht den Einsatz der Menschen und Maschinen für die einzelnen Arbeiten (bis zum Ziehen der Winterfurche) vor. Alle Maschinen und Kombines werden in zwei Schichten eingesetzt. Die Schichtfahrer und die zweite Besatzung kommen aus beiden LPG. Um auch die Kapazität der LPG Typ I mit auszunutzen, ist im Plan vorgesehen, die dort vorhandenen Gespanne, Pferdebinden usw. einzusetzen. Das gemeinsame Arbeiten beider LPG nach einem Ernteplan wird mit dazu beitragen, in der LPG Typ I eine straffe Leitung der Produktion zu entwickeln und die genossenschaftliche Arbeit zu fördern.

Alle Mitglieder zur Leitung heranziehen

So gut und schön alle diese Maßnahmen sind, so tragen sie doch ausschließlich ökonomischen Charakter. Sie sind nicht auf die Entwicklung der innergenossenschaftlichen Demokratie gerichtet.

Die Parteileitung erkannte diesen Mangel. Die Mitglieder in der LPG Typ I arbeiten zwar schon genossenschaftlich, sie werden aber nicht in die Lenkung und Leitung der LPG einbezogen. Die Ursache dafür ist, daß es noch keine Kommissionsarbeit gibt. So aktiv, umsichtig und sachkundig der Vorsitzende der LPG sich für die Entwicklung seiner LPG auch * einsetzt, ohne die Mitarbeit der übrigen Mitglieder wird er die LPG doch nicht so leiten können, wie es im Interesse aller Mitglieder notwendig ist. So gibt es zum